

Management-Bewertung 2022

**Onkologisches Zentrum
der Klinikum Bayreuth GmbH**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung/Beschreibung des Geltungsbereiches	3
Veränderungen	5
Prozessleistung und Produktkonformität	7
Kundenorientierung.....	9
Status der Vorbeugungs- und Korrekturmaßnahmen	27
Qualitätsplanung und Ziele	28
Schlussbemerkung	31

Einleitung/Beschreibung des Geltungsbereiches

Zum Zeitpunkt der dritten Re-Zertifizierung 2022 (Erstzertifizierung 2013) entwickelt sich das Onkologische Zentrum der Klinikum Bayreuth GmbH weiterhin positiv. Die Gesamtzahl an Primärfällen an Krebserkrankungen in der Klinikum Bayreuth GmbH ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 3% gestiegen. Auch im Vergleich zu dem letzten Vor-Corona-Jahr 2019 ist ein Anstieg um 5% zu verzeichnen. Seit Erstzertifizierung des Zentrums 2013 beträgt der Zuwachs an Primärfällen sogar 37%. Dieser erfreuliche Trend deutet einerseits auf eine positive Entwicklung des Onkologischen Zentrums insgesamt hin. Er zeigt aber auch, dass die Klinikum Bayreuth GmbH über die Corona-Pandemie hinweg seiner Verantwortung als Onkologisches Zentrum mit überregionaler Aufgabenwahrnehmung gerecht werden und die Behandlung von Krebspatienten kontinuierlich aufrecht erhalten konnte.

Innerhalb des Geltungsbereiches betrifft die positive Fallzahlentwicklung insbesondere den Bereich des Brustzentrums, die hämatologischen Neoplasien und die neuroonkologischen Tumore. Die Klinikum Bayreuth GmbH konnte im Herbst 2022 als eines der ersten Zentren in Bayern ein Zentrum für Hämatologische Neoplasien zertifizieren. Auch die übrigen fünf zertifizierten Organkrebszentren befinden sich überwiegend auf einem sehr soliden Fundament. In keinem Fall kam es in den letzten Jahren zu einer Unterschreitung der geforderten Fallzahlen.

Seit 2013 ist das Onkologische Zentrum der Klinikum Bayreuth GmbH zusammen mit dem Universitätsklinikum Erlangen und den Onkologischen Zentren in Bamberg und Amberg Kooperationspartner des CCC Erlangen-EMN. Die Onkologischen Zentren in Fürth und Nürnberg sind zwischenzeitlich als Kooperationspartner mit hinzugekommen. Ein CCC-Antrag auf Förderung als standort-übergreifendes Krebszentrum NCT WERA (mit Würzburg, Regensburg, Augsburg) wird derzeit begutachtet.

Ein wichtiger Faktor für die zukünftige Stärkung der Klinikum Bayreuth GmbH als Standort für die Krebsbehandlung in der Region ist die Entwicklung zum Medizincampus der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Die ersten fünfzig Studenten des neuen Studienganges Erlangen-Bayreuth haben ihr Studium bereits aufgenommen und absolvieren ab dem Sommersemester 2022 ihre klinische Ausbildung ab dem 6. Semester am Medizincampus in Bayreuth. Die ersten Vorlesungen und Praktika wurden unlängst in dem neu erstellten Lehrgebäude unmittelbar neben dem Klinikum begonnen. Nach Abschluss der Aufbauphase werden 400 Studenten am Klinikum Bayreuth studieren. Die ersten positiven Auswirkungen sind bereits jetzt zu erkennen. Alle Neubesetzungen von Chefarztstellen werden inzwischen als W3-Professuren ausgeschrieben. Erste Berufungen bereits amtierender Chefärzte sind ebenfalls erfolgt. Es ist nicht überraschend, dass sich diese Entwicklung positiv auf das Bewerberfeld für neu zu besetzende Positionen ausgewirkt hat und weiter auswirken wird. Von der Besetzung der Chefarztpositionen durch hochqualifizierte Bewerber und generell der Steigerung der Attraktivität der Klinikum Bayreuth GmbH wird auch das Onkologische Zentrum dauerhaft profitieren.

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung ist mit Blick auf die weitere Perspektive des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH auch Sorge angebracht. Grund hierfür sind Bestrebungen der Deutschen Krebsgesellschaft, schrittweise alle Schwerpunkt-Bereiche des Onkologischen Zentrums in Module bzw. Zentren weiterzuentwickeln (Magen, HCC, Speiseröhre, Niere, Harnblase u.a.). Hierdurch steigen die Anforderungen an Mindestfallzahlen, u.a. für operative Primärfälle. Da am Onkologischen Zentrum in Bayreuth in einigen Schwerpunkt-Bereichen die für ein Zentrum oder Modul erforderlichen (v.a. operativen) Fallzahlen nicht erreicht werden, sind bereits einige dieser Schwerpunkt-Bereiche aus dem Zertifizierungsbereich des Onkologischen Zentrums herausgefallen. Dies kann dazu führen, dass der minimal erforderliche Abdeckungsbereich von 70% aller Patienten zukünftig nicht mehr erreicht werden kann. Hauptproblem ist hierbei, dass die großen Tumorentitäten Prostata und Lunge aktuell in Bayreuth nicht stark genug vertreten sind, um eigenständige Zentren zu bilden. Allerdings sind Neuberufungen der Klinikdirektoren der Pneumologie und Urologie bevorstehend. In diesen Bereichen muss eine Weiterentwicklung in Hinblick auf die Zertifizierung der entsprechenden Zentren mit hoher Priorität angestrebt werden.

Veränderungen

Thema	Veränderung/Verbesserung
Struktur des Netzwerkes (EB 1.1.2)	<u>Leitungsgremium:</u> Die Geschäftsführung der Klinikum Bayreuth GmbH hat im Februar 2021 gewechselt. Sie wurde mit Herrn Prof. Dr. Hans-Rudolf Raab um einen Medizinischen Geschäftsführer erweitert. Herr Alexander Mohr übernimmt weiterhin die Position des Kaufmännischen Geschäftsführers. Dr. Thomas Hoppert ist neuer Klinikdirektor der Klinik für Thoraxchirurgie der Klinikum Bayreuth GmbH und neues Mitglied des Leitungsgremium des Onkologischen Zentrums (07/2021).
Struktur des Netzwerkes (EB 1.1.10)	Es erfolgte die Erstzertifizierung des Zentrums für Hämatologische Neoplasien am 16.10.2020.
Einweiserzufriedenheitsermittlung (EB 1.3.5)	Eine Einweiserbefragung wurde 2020 turnusgerecht durchgeführt.
Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung (EB 1.2.12)	Ein neuer Algorithmus für ein standardisiertes Symptomscreening wurde entwickelt und soll im Rahmen eines Pilotprojektes der DKG ab 01.06.2022 getestet werden.
Patientenbeteiligung (EB 1.6.7)	Eine Patientenbefragung wurde 2020 turnusgerecht durchgeführt Es wurden neue Kooperationen mit folgenden Selbsthilfegruppen vereinbart: - Selbsthilfe Franken - Multiples Myelom/ Plasmozytom (Vertrag in Bearbeitung) - Leukämie- und Lymphom-Hilfe in Thüringen und Franken e.V. (Vertrag in Bearbeitung)

Medikamentöse onkologische Therapie (EB 6.2.4)	<u>Medikamentöse Tumorthherapie im Onkologischen Zentrum:</u> Ambulante Chemotherapien werden im MVZ Onkologie (0,5 KV-Sitz) und gynäkologische Onkologie (0,25) durchgeführt. Die räumlichen Kapazitäten auf der Station 26 werden aktuell durch zusätzliche Räume auf der Ebene -1 erweitert. Genehmigungen für die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) von Patienten mit gastrointestinalen, gynäkologischen und dermatologischen Tumoren wurden erteilt. Die interne Umsetzung ist derzeit in Arbeit.
--	--

Prozessleistung und Produktkonformität

Die Anforderungen des Erhebungsbogens des Onkologischen Zentrums in der aktuellen Version werden erfüllt.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 1557 neue Primärfälle mit Krebserkrankungen an der Klinikum Bayreuth GmbH diagnostiziert und behandelt (hiervon 397 epitheliale Hauttumore). 761 Fälle fallen in den zertifizierten Bereich. Die Fallzahlen des Onkologischen Zentrums sind damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, im Verlauf der letzten Jahre insgesamt kontinuierlich steigend.

Der Verlauf der Fallzahlen bei den Tumorentitäten ist unterschiedlich: Während bei den neuroonkologischen Tumoren in den letzten 2 Jahren) mehr als eine Verdopplung (112 im Vergleich zu 45 Fällen) und bei den Mamakarzinomen ein Zuwachs von ca. 25% zu verzeichnen war, sind die Fallzahlen bei den Darmtumoren, gynäkologischen Tumoren, Harnblasenkarzinomen und Melanomen stabil und bei den Nierenzellkarzinomen rückläufig. Der Verlauf über die letzten Jahre zeigt, dass es sich teilweise um Schwankungen handelt. Die Mindestanforderungen der Zentren wurden in allen Fällen erreicht, in den meisten Bereichen sehr deutlich.

Die Konformität mit den Anforderungen und internen Regeln in Bezug auf Tumorkonferenzvorstellungen ist weiterhin sehr hoch (>95%). Die Rate an Beratungen durch die Psychoonkologie und dem Sozialdienst sind pandemiebedingt etwas rückläufig, sind aber mit 60-65% der Primärfälle weiterhin auf einem akzeptablen Niveau.

Die Studienquote des Onkologischen Zentrums liegt mit 20,9% (159 Patienten) auf einem hohen Niveau. Einschränkend muss man konstatieren, dass hiervon 66 Patienten durch eine einzelne Studie (Mamayoga) rekrutiert wurden. Die erforderlichen Quoten in den Organkrebszentren wurden mit einer Ausnahme erreicht. Im Pankreaskarzinomzentrum wurde die Quote um einen Patienten verfehlt. Ursächlich hierfür verantwortlich ist das relativ kleine Patientenkollektiv, das in die aktuell vorhandene Studie (FOOTPATH) rekrutiert werden konnte (Alter, Allgemeinzustand). Das Studienportfolio wurde zwischenzeitlich so erweitert, dass die Quote in 2022 mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht werden wird.

Ein Bereich, der aktuell weiter optimiert wird, betrifft die Zytostatikabestellung. Eine Umstellung der bisher verwendeten Software Zenzy auf CATO und die Nutzung standardisierter Therapieprotokolle der Firma Onkopti stehen unmittelbar bevor. Hierdurch soll eine bessere Funktionalität und höhere Patientensicherheit erreicht werden.

Management-Bewertung Onkologisches Zentrum 2022

Positiv gestaltet sich der Bereich der ambulanten medikamentösen Tumorthherapie. Das jahrelange Provisorium einer teilstationären Verabreichung von Chemotherapien in der Tagesklinik wurden durch ein MVZ Onkologie (0,5 KV-Sitz) und gynäkologische Onkologie (0,25) ersetzt. Die Anträge auf ambulante ärztliche Versorgung (ASV) für gastrointestinale, gynäkologische und dermatologische Tumore wurden zwischenzeitlich genehmigt, aber noch nicht umgesetzt. Perspektivisch sollten diese Möglichkeiten der ambulanten medikamentösen Tumorthérapien erweitert und idealerweise in Form eines interdisziplinären ambulanten Onkologischen Zentrums zusammengeführt werden.

Kundenorientierung

1) Patientenveranstaltungen

2021 wurde eine Vielzahl von Patientenveranstaltungen durchgeführt.

Rehasport für Krebspatienten

Datum: laufend (zeitweise pausiert wegen Corona-Pandemie)

Zeit: jeweils Mo und Do, 16.30 - 17.45 Uhr

DienstagsLäufer

Datum: laufend (zeitweise pausiert wegen Corona-Pandemie)

Zeit: jeweils Die, 10.00 Uhr

Fatigue Sprechstunde

Datum: laufend

Zeit: nach Absprache

20.01.2021

Veränderungen des Blutbildes: Was kann man daraus ablesen?

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

17.06.2021

Tanz-Workshop inkl. Vorträge

„Gesunde Ernährung bei einer Krebserkrankung – wie geht es weiter?“ und

„Nahrungsergänzungsmittel und Co – was brauche ich?“

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Bayreuth

(Prof. Dr. Jutta Hübner, FÄ für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie, Palliativmedizin, Chirotherapie, Naturheilkunde und Tobias Wozniak, Tanzlehrer, Profitänzer, ausgebildeter Bühnentänzer)

16.04.2021

Impfen gegen Corona: Wer – Wann – Was - Warum? Experten beantworten wichtige Fragen.

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, PD Dr. med. Thomas Bollinger, komm. Leitung des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaus-hygiene)

03.06.2021 (ausgefallen, da keine Anmeldungen)

Leukämie: eine Bezeichnung für sehr unterschiedliche Erkrankungen

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

16.06.2021

Leukämie – Online Patientenseminar über Nebenwirkungsmanagement bei CML

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

29.06.2021

Der Schatten im Kopf – Was bei der Diagnose eines Hirntumors zu tun ist

(PD. Dr. Reithmeier, Leitender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie)

29.09.2021

Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse operativ behandeln

(Dr. Ponsel, Klinikdirektor der Abteilung für All-gemein- und Viszeralchirurgie, Leiter des Viszeralonkologisches Zentrum)

16.10.2021

Patientinnentag Brustkrebs

(Prof. Dr. Mundhenke, Klinikdirektor der Abteilung der Frauenheilkunde, Leiter des Brust- und Gynäkologischen Zentrums)

10.11.2021

Stammzelltransplantation: Was ist besser - fremde oder eigene Zellen?

(OÄ Dr. Dorn; Medizinische Klinik IV/ MVZ Onkologie)

24.11.2021

Am (Lebens-)Ende zählt jeder gute Tag: Palliativmedizin

(Dr. Gernhardt, Klinikdirektorin der Palliativstation)

08.12.2021

Möglichkeiten der Palliativmedizin am Klinikum Bayreuth

(Dr. Gernhardt, Klinikdirektorin der Palliativstation)

04.02.2022

Patientinnen- und Patiententag des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH

Thema: Mit Maske und Abstand: Gemeinsam gegen Krebs

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

2) Zuweiserveranstaltungen:

2021 fand eine Vielzahl von Zuweiserveranstaltungen statt.

20.01.2021

Veränderungen des Blutbildes: Was kann man daraus ablesen?

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

27.02.2021

AGO2021 Mammakarzinom State of the Art Meeting

Thema: Besondere Situationen und Lokalisationen: Metastasierte Situationen

(Prof. Dr. C. Mundhenke, Klinikdirektor der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Leiter des Brust- und Gynäkologischen Zentrums)

16.04.2021

Impfen gegen Corona: Wer – Wann – Was - Warum? Experten beantworten wichtige Fragen.

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, PD Dr. med. Thomas Bollinger, komm. Leiter des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaus-hygiene)

08.05.2021

3. Forum Onkologie (Beiträge zu verschiedenen Tumorerkrankungen)

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

19.05.2021

Pflegekongress Online

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

30.06.2021

Post ASCO

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

13.10.2021

Dermatologie Interdisziplinär - Dermatologie und Onkologie

(PD Dr. Weyandt, Klinikdirektor der Abteilung für Dermatologie und Allergologie, Leiter des Haut-tumorzentrums)

20.10.2021

Onko Expert Live, Systemische Therapie von GI-Tumoren

(Prof. Dr. Kiani, Klinikdirektor der Abteilung für Hämatologie/Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien)

3) Qualitätszirkel:

2021 fanden folgende Qualitätszirkel statt:

4x Qualitätszirkel des Viszeralonkologischen Zentrums

1x Qualitätszirkel des Hautkrebszentrums

4x Qualitätszirkel des Brustkrebszentrums

2x Qualitätszirkel des Gynäkologischen Zentrums

3x Qualitätszirkel des Zentrums für Hämatologische Neoplasien

2x Qualitätszirkel der Onkologischen Fachpflege

Management-Bewertung Onkologisches Zentrum 2022

Des Weiteren fanden 2021 folgende M&M-Konferenzen statt:

7x M&M-Konferenz des Zentrums für Hämatologische Neoplasien

3x M&M-Konferenz des Viszeralonkologischen Zentrums

3x M&M-Konferenz des Brustzentrums

2x M&M-Konferenz des Gynäkologischen Krebszentrums

1x M&M-Konferenz des Hautkrebszentrums

4) Patientenbefragung:

Die letzte Patientenbefragung wurde 2019/2020 durchgeführt. Als Konsequenz aus der Befragung wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet: Die nächste Patientenbefragung ist turnusgemäß für 2022 geplant.

5) Pressespiegel Onkologisches Zentrum 2021

Auch im Jahr 2021 gab es wieder eine Vielzahl von Pressemeldungen und Veröffentlichungen über die Aktivitäten des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH in den lokalen Medien sowie in der hausintern erstellten Klinikzeitung „30/31 Klinikum Magazin für uns“.

Medium: Print

Bayreuther Sonntagsblatt
Nordbayerischer Kurier – Tageszeitung
Wiesentbote

Medium: Online

Facebook
Homepage Klinikum Bayreuth GmbH

Die Themen in 2021/2022

- Krebs wächst im Schatten von Corona
- Veränderungen des Blutbildes und was sie bedeuten
- Bayreuth: Corona-Impfung für Krebspatienten – Jetzt Termin machen
- Das Wichtigste vom Amerikanischen Krebskongress 2021
- Klinikum Bayreuth GmbH bietet Telefonsprechstunde „Diagnose Hirntumor – was kommt danach?“
- Bayreuth: Thoraxchirurgie wird eigenständige Klinik
- Covid-19 und Krebs - Sagt einfacher Bluttest Verlauf voraus?
- Yoga bei Brustkrebs: Für mehr Lebensqualität
- Möglichkeiten der Palliativmedizin am Klinikum Bayreuth
- Patientinnen- und Patiententag des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH
Thema: Mit Maske und Abstand: Gemeinsam gegen Krebs

Bayreuther Sonntagsblatt

04.02.2022

Patientinnen- und Patiententag des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH

Thema: Mit Maske und Abstand: Gemeinsam gegen Krebs

**ONLINE-Veranstaltung:
Patientinnen- und Patiententag
des Onkologischen Zentrums
der Klinikum Bayreuth GmbH**

„Mit Maske und Abstand:
Gemeinsam gegen Krebs“

Weltkrebstag
Freitag, 4. Februar 2022, 14 bis 17 Uhr



Online-Vorträge

- 14.00 Begrüßung und Moderation**
Prof. Dr. Alexander Kiani
Direktor der Klinik für Onkologie und Hämatologie
Leiter des Onkologischen Zentrums und des
Zentrums für Hämatologische Neoplasien
- 14.10 Was bedeutet die Corona-Pandemie
für Krebspatienten?**
Prof. Dr. Alexander Kiani
- 14.30 Hirnoperationen ohne Risiko: Ist das möglich?**
PD Dr. Thomas Reithmeier
Leitender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie
- 14.50 Behandlungsmöglichkeiten bei Hautkrebs**
Dr. Mark Meinhold
Leitender Oberarzt der Klinik für
Dermatologie und Allergologie
- 15.10 Bereiche des Onkologischen Zentrums
stellen sich vor**
Andreas Berghammer
Leiter Sozialdienst
Alexander Weber
Leiter Verbesserungs- und Beschwerdemanagement
- 15.30 Genetische Ursachen von Brustkrebs und
gynäkologischen Tumoren**
Prof. Dr. Christoph Mundhenke
Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen
Krebszentrums
- 15.50 Nahrungsergänzungsmittel:
Nutzen und Gefahren**
Sabine Tröger
Stellv. Leitung der Apotheke der
Klinikum Bayreuth GmbH
- 16.10 Einführung in die virtuellen Informationsstände /
Diskussionsrunden**
Prof. Dr. Alexander Kiani

Virtuelle Informationsstände | Diskussionsrunden

jeweils von 16.30 bis 17.00 Uhr

- 1) Thema: Psychoonkologische und
sozialmedizinische Beratung**
Moderation:
Dr. Stephanie Schmid
Psychosoziale Krebsberatungsstelle
der Bayerischen Krebsgesellschaft, Bayreuth
- 2) Zentrum für Darm- und Bauchspeicheldrüsenkrebs**
Moderation:
PD Dr. Steffen Mühlendorfer
Direktor der Klinik für Gastroenterologie
Dr. Oliver Ponsel
Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie,
Leiter des Darm- und Pankreaskarzinomzentrums
- 3) Zentren für Brustkrebs und gynäkologische Tumore**
Moderation:
Prof. Dr. Christoph Mundhenke
Direktor Klinik für Gynäkologie
Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums
- 4) Selbsthilfe / Sport und Ernährung
während und nach Krebs**
Moderation:
Natascha Michel
Treffpunkt Oberfranken – Deutsche Stiftung
für junge Erwachsene mit Krebs

Kurzfristige Änderungen im Programm sind möglich.

Das Onkologische Zentrum der Klinikum Bayreuth GmbH wird von der
Deutschen Krebsgesellschaft empfohlen und ist Kooperationspartner des
Comprehensive Cancer Center Erlangen-EMN.



Gemeinsam gegen den Tumor im Kopf

Warum Neurochirurg PD Dr. Reithmeier Behandlung in einem Onkologischen Zentrum empfiehlt

BAYREUTH. Hirntumor! Die schlimmste Diagnose? Nicht unbedingt, sagt Privatdozent Dr. Thomas Reithmeier, der Leitende Oberarzt in der Klinik für Neurochirurgie an der Klinik für Neurochirurgie der Klinikum Bayreuth GmbH stellt klar: Hirntumor ist nicht gleich Hirntumor.

Wer raucht, läuft Gefahr an Lungenkrebs zu erkranken. Klare Ursache, schlimme Wirkung. Woher aber kommen Hirntumore? „Letztlich sind fast keine auslösenden Faktoren bekannt“, sagt Reithmeier. In der Regel führen spontane genetische Veränderungen dazu, dass sich ein Tumor im Kopf bildet. Sehr selten treten familiäre Prädispositionen auf. Hirntumore, sagt Reithmeier, sind also oftmals „schicksalhaft“.

Das heißt aber nicht, dass sie in jedem Fall dramatisch sind. Am Ende der Behandlung kann ebenso die komplette Heilung wie auch ein schwerer Verlauf mit einer deutlich verkürzten Lebenserwartung stehen. „Das hängt maßgeblich davon ab, von welcher Hirnstruktur der Tumor ausgeht und von dessen biologischen Eigenschaften. Davon also, wie schnell sich die Tumorzellen teilen und wie stark sie Hirngewebe infiltrieren.“

Einfache Wahrheiten gibt es bei Hirntumoren nicht. Nicht auf die Frage nach der Ursache, nicht auf die nach dem Verlauf. Und auch nicht auf die Frage, wie gefährlich das Entfernen eines Hirntumors bei einer Operation ist.

Operationen am Gehirn können glimpflicher als eine Bandscheiben-OP sein. Sie können aber auch dazu führen, dass neurologische Störungen auftreten. Sprach- oder Bewegungseinschränkungen. „Das hängt von der Größe und der Lokalisation des Tumors ab“, sagt Reithmeier. Davon also, wo der Tumor sitzt. Nahe am Sprachzentrum? Nahe an den Hirnarealen, die das Bewusstsein ausmachen? Gerade in solchen Fällen nutzen Mediziner wie Thomas Reithmeier die Möglichkeiten der modernen Medizin. „Neuronavigation und kontinuierliche Überwachung der Hirnfunktion gehören zu unserem Standardrepertoire und machen die Operation für den Patienten deutlich sicherer. Liegt der Tumor nahe am Sprachzentrum, dann sind wir auch in der Lage, einen Patienten im wachen Zustand zu operieren“, sagt der Leitende Oberarzt. Neuropsychologen sprechen dann während des Eingriffs mit dem Patienten und können auch seine Bewegungsfähigkeit prüfen.

Onkologisches Zentrum: Enge Zusammenarbeit

„Dass wir Teil des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH sind, stellt für unsere Patientinnen und Patienten höchste Versorgungsstandards sicher“, sagt PD Dr. Reithmeier. „Wir arbeiten auch unter dem Dach des Onkologischen Zentrums eng mit den Kollegen der Radiologie, Onkologie und Strahlentherapie zusammen, da neben der Operation Chemo- oder Strahlentherapie für Patienten weitere elementare Behandlungsbestandteile sind, die das Zentrum möglich macht. Und wir können über das Zentrum Patienten die Teilnahme an Studien und damit den Zugang zu Behandlungen, die sonst eher nicht verfügbar sind, ermöglichen.“ Dauerhafte Versorgung auf Top-Niveau, sagt PD Dr. Reithmeier, ist nur in einem Onkologischen Zentrum erreichbar.



PD Dr. Thomas Reithmeier, Leitender Oberarzt Klinik für Neurochirurgie



ONLINE-Veranstaltung zum Weltkrebstag

Mit Maske und Abstand:
Gemeinsam gegen den Krebs
Patientinnen- und Patiententag des
Onkologischen Zentrums der Klinikum
Bayreuth GmbH

Freitag, den 4. Februar 2022, 14 bis 17 Uhr

Ärztinnen und Ärzte, Kooperationspartner und Selbsthilfegruppen referieren über Behandlungsmöglichkeiten, genetische Ursachen oder Operationsmethoden, sprechen über die Bedeutung der Corona-Pandemie für Krebspatientinnen und stellen das Onkologische Zentrum in Kurzbeiträgen vor.

Infos zur Anmeldung: www.klinikum-bayreuth.de

Bestmögliche Behandlung für Krebspatienten

Klinikum Bayreuth: Onkologisches Spitzenzentrum

BAYREUTH. Die Diagnose ist schlimm. Deshalb sollte die Therapie so gut wie nur möglich sein. „Für Krebspatientinnen und -patienten ist ein Krankenhaus mit einem Onkologischen Zentrum mit Sicherheit die allerbeste Wahl“, sagt Dr. Oliver Ponsel.

Er ist Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Klinikum Bayreuth GmbH und Leiter des viszeronkologischen Zentrums unter dem Dach des onkologischen Zentrums an dem Bayreuther Großkrankenhaus.

Nennen wir den Patienten Max Mustermann. Herr Mustermann hatte einen Termin in der Praxis eines Gastroenterologen. „Dass Sie Blut im Stuhl haben, gefällt mir gar nicht. Das muss abgeklärt werden.“

Deshalb ist Herr Mustermann im Klinikum Bayreuth, genauer in der internistischen Abteilung. Ultraschall oder CT, MRT oder PET-CT: Die Klinikum Bayreuth GmbH ist ein großes Krankenhaus. Ein Maximalversorger. Hier stehen alle Bildgebungsverfahren, alle diagnostischen Möglichkeiten zur Verfügung. Vorteil Nummer Eins eines Onkologischen Zentrums, sagt Dr. Ponsel.

Mittels Ultraschall prüft Mustermanns Arzt den Zustand der Leber. Im CT sucht er nach Metastasen im Brust- und Bauchraum, schaut sich die Lymph-



Dr. Oliver Ponsel, Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Klinikum Bayreuth GmbH und Leiter des viszeronkologischen Zentrums.

knoten an. Herr Mustermann hat einen Tumor im Mastdarm. Wie tief der in die Darmwand eingewachsen ist, kann der Arzt ebenfalls erkennen. Er nimmt eine Gewebeprobe. Jetzt ist die Pathologie der Klinikum Bayreuth GmbH am Zug, der Weg ist kurz. Vorteil Nummer Zwei.

Mehrmals in der Woche kommen Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachabteilungen beim Tumorboard zusammen. Was sie eint, ist ihr Wissen und

Können in Sachen Krebs. „Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich möchte Ihnen die Situation unseres Patienten Max Mustermann schildern“, sagt der behandelnde Arzt. Er fasst zusammen, macht Therapieempfehlungen, stellt diese zur Diskussion. „Am Ende steht eine Therapie, die auf der in einem großen Krankenhaus vorhandenen breiten Expertise

basiert, und die sich an individuellen Patienten orientiert“, sagt Dr. Ponsel. Vorteil Nummer drei.

„Wir tun nichts an dem Willen unserer Patientinnen und Patienten vorbei.“ Kommunikation ist wichtig, sagt der Klinikdirektor. Also erfährt Herr Mustermann, dass die Ärzte ihm zunächst eine Chemotherapie und Bestrahlung empfehlen. Er stimmt zu

– wohlwissend, dass dies der voroperative Teil der Behandlung ist. Um eine Operation kommt Herr Mustermann nicht rum.

Seinen Tumor dürfen am Klinikum Bayreuth nur drei Ärzte operieren, im Fall eines Bauchspeicheldrüsen-Karzinoms sind es gar nur zwei.

Das hat einen Grund, einen sehr guten sogar. Zentrumsoperateur darf sich nur nennen, wer eine große Anzahl von Tumoren einer bestimmten Art operiert hat.

Wer also Erfahrung hat und die ständig erweitert. Die Deutsche Krebsgesellschaft hat ein scharfes Auge auf dieses und andere Qualitäts- und Qualitätskriterien. Nur wer diese erfüllt, und dies ist in der Regel nur an großen Krankenhäusern möglich, ist ein Krebszentrum. Vorteil Nummer vier.

Sechs Tage sind seit der Operation vergangen. Heute darf Herr Mustermann nach Hause. Die Zeit ist schnell vergangen mit Physiotherapie, Ernährungsberatung und guten Gesprächen mit einer Psychoonkologin und dem Sozialdienst. Die Behandlung ist mit der OP lange nicht vorbei. Vorteil Nummer Fünf.

„Wir sind in der Lage, unseren Patientinnen und Patienten ein umfassendes Konzept anzubieten“, sagt Dr. Ponsel. Und das ist – in einem Satz – der größte Vorteil eines Onkologischen Zentrums.



ONLINE-Veranstaltung zum Weltkrebstag

Mit Maske und Abstand: Gemeinsam gegen den Krebs Patientinnen- und Patiententag des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH

Freitag, den 4. Februar 2022, 14 bis 17 Uhr

Ärztinnen und Ärzte, Kooperationspartner und Selbsthilfegruppen referieren über Behandlungsmöglichkeiten, genetische Ursachen oder Operationsmethoden, sprechen über die Bedeutung der Corona-Pandemie für Krebspatientinnen und stellen das Onkologische Zentrum in Kurzbeiträgen vor.

Infos zur Anmeldung: www.klinikum-bayreuth.de

Krebs: Die Sprache der Gene nutzen

Das genetische Risiko für Brust- und Eierstockkrebs lässt sich bestimmen

BAYREUTH. Es gibt ein Recht auf Nichtwissen. Ein Recht darauf, nicht wissen zu wollen, ob frau eine genetische Prädisposition für Brust- oder Eierstockkrebs hat. Nicht wissen zu wollen, wie groß das persönliche Risiko ist. Doch wer das Risiko nicht sehen will, läuft Gefahr, es damit noch viel größer zu machen.

Nein, sagt Prof. Dr. Christoph Mundhenke. Beiläufige Frage stellt sich, ob sie es wissen möchte. Denn je nach Art des Krebses sind genetische Ursachen für eine Erkrankung unterschiedlich wahrscheinlich.

Brustkrebs wird nur in fünf bis zehn Prozent durch Veränderungen im Erbgut hervorgerufen. Wenn aber in der Familie mehrere Angehörige ersten Grades vielleicht sogar noch in einem frühen Lebensstadium an Krebs erkrankten, dann rät der Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Klinikum Bayreuth GmbH selbst gesunden Frauen ganz bestimmten Konsultationen zu einer vorausschauenden Untersuchung an einem Institut für Humangenetik. Dabei muss eines klar sein: Sollten die Blutuntersuchung und Analyse von 15 verschiedenen Genen ein klar erhöhtes Risiko auf Krebs zeigen, ist das nicht mehr zu verdrängen. Eine vorausschauende humangenetische Untersuchung ist nur sinnvoll, wenn die Ratsuchende bereit ist, gegebenenfalls

Konsequenzen zu ziehen“, sagt Mundhenke, der auch stellvertretender Leiter des Onkologischen Zentrums und Leiter des Brustzentrons und des Gynäkologischen Krebszentrums an der Bayreuther Klinik ist. Deshalb gibt es die Vier-Wochen-Frist. So lange haben die gesunden Frauen mindestens Zeit, sich für oder gegen eine genetische Untersuchung zu entscheiden.

Und was, wenn der Test wirklich ein erhöhtes Risiko zeigt? Dann werden auf jeden Fall die Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen intensiver, werden deren Intervalle kürzer. Die US-Schauspielerin Angelina Jolie hatte sich nach einer solchen Analyse beide Brüste abnehmen lassen. „Sicher eine harte Entscheidung“, sagt Mundhenke. Und ganz sicher keine, vor der jede Frau mit erhöhtem genetischen Risiko steht. „Was Angelina Jolie getan hat, ist bemerkenswert“, sagt der erfahrene Arzt. Sie hat in aller Öffentlichkeit auch auf die Möglichkeit vorbeugender Operationen und auf die Chance auf ein gesundes Leben, die in den Gentests steckt, hingewiesen.

Frauen, die an Brust- oder Eierstockkrebs erkrankt sind, machen häufig von der genetischen Analyse Gebrauch. Bei Eierstockkrebs sagen acht von zehn Frauen ja. Bei Brustkrebs ist es etwa jede zweite. Dass sich die Therapie nach einer solchen Untersuchung individuell ausrichten lässt, ist ein



Klinikdirektor Prof. Dr. med. Christoph Mundhenke
Leiter Brustzentrum und Gynäkologisches Krebszentrum
Stv. Leiter Onkologisches Zentrum

der Klinikum Bayreuth GmbH, sie arbeitet unter dem Dach des Comprehensive Cancer Centers Erlangen-EMN mit dem Erlanger Institut für Humangenetik und dem Molekularen Tumorboard zusammen. Die genetische Beratung für erkrankte Patientinnen führt die Bayreuther Frauenklinik selbst durch. „Schon richtig“, sagt Prof. Mundhenke. Es gibt ein Recht auf Nichtwissen. Auf Ausblenden des Risikos. „Aber Wissen ist Macht, sowohl bei der Vorbereitung, als auch bei der Auswahl der individuell passenden Krebstherapie.“

Für mehr Wissen: Prof. Mundhenke wird am Freitag, 4. Februar, im Rahmen der Online-Veranstaltung zum Patientinnen- und Patiententag des Onkologischen Zentrums einen Vortrag zu diesem Thema anbieten.



ONLINE-Veranstaltung zum Weltkrebstag

Mit Maske und Abstand:
Gemeinsam gegen den Krebs –
Patientinnen- und Patiententag des
Onkologischen Zentrums der Klinikum
Bayreuth GmbH

Freitag, 4. Februar, 14 bis 17 Uhr

Ärztinnen und Ärzte, Kooperationspartner und Selbsthilfegruppen referieren über Behandlungsmöglichkeiten, genetische Ursachen oder Operationsmethoden, sprechen über die Bedeutung der Corona-Pandemie für Krebspatientinnen und stellen das Onkologische Zentrum in Kurzbeiträgen vor.

Infos zur Anmeldung: www.klinikum-bayreuth.de



Sprechstunde am Sonntag

Mit Maske und Abstand – Gemeinsam gegen den Krebs



Mit Maske und Abstand – gemeinsam gegen Krebs:
Das Onkologische Zentrum lädt am Freitag, 4. Februar, von 14 bis 17 Uhr, online zum Patientinnen- und Patiententag ein.
Anmeldungen sind bis Donnerstag, 3. Februar, 12 Uhr, per Mail an pressestelle@klinikum-bayreuth.de möglich.

Informationen und Programm: klinikum-bayreuth.de/veranstaltungen

muss, trotz aller Beschränkungen, auch die Krebsbehandlung ohne Verzug weitergehen. Hierzu sind Informationen wichtig. Deshalb wollten wir als Team des Onkologischen Zentrums auch in der aktuellen Situation unseren Patientinnen- und Patiententag wie geplant stattfinden lassen, wenn auch nur online. Das von uns gewählte Motto soll zum Ausdruck bringen: Ja, wir müssen die Pandemie ernst nehmen und sehr vorsichtig sein. Aber gleichzeitig wollen wir mit all unseren Behandlungspartnern bei der Betreuung unserer Krebspatienten auch möglichst wenig Kompromisse eingehen und das Beste

aus der Situation machen. Natürlich hatten wir lange gehofft, dass wir uns an diesem Tag persönlich treffen können. Der persönliche Austausch ist sehr wichtig. Aber auch online gibt es hierfür Möglichkeiten. Wir haben deswegen im Programm neben den Vorträgen auch virtuelle Diskussionsrunden im kleineren Kreis vorgesehen. Und natürlich können sich hierdurch Anknüpfungspunkte zu einem persönlichen Gespräch ergeben.

Warum ist dieser Austausch gerade jetzt so wichtig?

Prof. Kiani: Wir verfolgen mit unserem Patientinnen- und Patiententag mehrere Ziele. Erstens möchten wir über die Möglichkeiten der modernen Krebsmedizin informieren. In allen Bereichen – insbesondere bei der Krebsdiagnostik, den operativen Verfahren und der medikamentösen Therapie – gibt es rasante Entwicklungen. Zweitens möchten wir das Netzwerk unseres Onkologischen Zentrums vorstellen. Die Betreuung von Krebspatienten besteht ja nicht nur aus der ärztlichen Behandlung. Die betroffenen Patienten haben Anspruch auf Leistungen wie Ernährungsberatung, Wundversorgung, Studienabschluss, Kontakt zu Selbsthilfegruppen und vielem mehr. Drittens möchten wir mit den Patientinnen und Patienten ins Gespräch kommen. Jeder Patient ist anders, und jedes Schicksal ist

individuell. Hieraus ergeben sich persönliche Fragen, die manchmal nur im direkten Gespräch beantwortet werden können. Und schließlich möchten wir an alle Menschen appellieren, trotz der Pandemie ihre Gesundheit nicht zu vernachlässigen. Untersuchungen zeigen, dass Krebsvorsorgeuntersuchungen weniger wahrgenommen werden als vor der Pandemie. Das ist besorgniserregend – und nur ein Grund, warum dieser Patientinnen- und Patiententag so wichtig ist.

Welche Informationen erwarten die Teilnehmer an diesem Tag?

Prof. Kiani: Insgesamt bietet das Team des Onkologischen Zentrums sechs Online-Vorträge und im Anschluss vier virtuelle Diskussionsrunden zu unterschiedlichen Themen an. Dabei wird es nicht nur um Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten gehen, sondern auch um Ernährung, Sport und Beratungsangebote. Insbesondere bei den Diskussionsrunden wird Raum und Zeit für Fragen und den gegenseitigen Austausch sein. Das Programm bietet einen kleinen Einblick, wie unterschiedliche Fachbereiche im Onkologischen Zentrum zusammenarbeiten. Auch Mitarbeiterinnen der Krebsberatungsstelle und Vertreterinnen und Vertreter von Selbsthilfegruppen werden beteiligt sein. Bei allen Mitwirkenden möchte ich mich schon einmal herzlich bedanken.



Prof. Dr. Alexander Kiani,
Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie
Leiter des Onkologischen Zentrums und des Zentrums für Hämatologische Neoplasien der Klinikum Bayreuth GmbH

Das Programm und alle Informationen sind auf unserer Homepage einsehbar. Interessenten können sich gerne per Email anmelden und erhalten dann einen Link, mit dem sie sich zur Veranstaltung flexibel einwählen können. Benötigt wird lediglich ein internetfähiges Endgerät (PC, Laptop, Tablet oder Smartphone) und Kopfhörer bzw. Lautsprecher. Wer sich an der Diskussion beteiligen möchte, sollte zusätzlich ein Mikrofon und möglichst eine Kamera zur Verfügung haben. Wir freuen uns auf alle Teilnehmer.

Nordbayerischer Kurier:

05.08.2021

Covid-19 und Krebs

Sagt einfacher Bluttest Verlauf voraus?

Covid-19: Sagt einfacher Bluttest Verlauf voraus?

Kiani: Möglicher Wegweiser für Schutzmaßnahmen und Behandlung bei Krebspatienten

BAYREUTH

Tumorpatienten gelten für den Fall einer Infektion mit dem neuen Coronavirus Sars-CoV-2 als besonders gefährdet. Der Verlauf der Infektion ist bei diesen Patienten allerdings sehr unterschiedlich: Während etwa die Hälfte der Patienten trotz ihrer Krebserkrankung keine oder nur milde Covid-19-Symptome aufweisen, nimmt die Erkrankung bei annähernd jedem vierten der im Krankenhaus behandelten Patienten einen tödlichen Verlauf. Ein einfacher Bluttest kann dieses Risiko vielleicht schon bald vorhersagen – und damit die Richtung für Schutzmaßnahmen und frühzeitige Behandlung weisen, heißt es in einer Mitteilung des Klinikums. Das zeigen Ergebnisse einer deutschlandweiten Untersuchung,

die von Wissenschaftlern der Klinikum Bayreuth GmbH initiiert und geleitet wurden. Die Ergebnisse wurden jetzt in der Fachzeitschrift „Cancer Medicine“ veröffentlicht und auf dem Amerikanischen Krebskongress dem Fachpublikum präsentiert. „An den fast 200 an Covid-19 erkrankten Krebspatienten unseres Registers bestätigte sich, dass ein hohes Alter, ein reduzierter Allgemeinzustand sowie bestimmte Erkrankungen wie Leukämie mit einem besonderen Risiko für einen schweren Erkrankungsverlauf verbunden sind“, berichten Prof. Alexander Kiani, Chefarzt am Bayreuther Klinikum und Leiter der Studie, und Romina Roesch, Doktorandin an der Technischen Universität Dresden, die die Daten ausgewertet hat. „Überraschend war für uns jedoch, dass ein

einfacher Bluttest den Verlauf der Infektion vorhersagen konnte.“ Dieser Bluttest wurde bei den Patienten



Alexander Kiani

bereits einige Zeit vor Auftreten der Infektion im Rahmen einer Routineuntersuchung durchgeführt. „Eine besondere Rolle scheint hierbei einer Unterform der weißen Blutkörperchen, den sogenannten neutrophilen Granulozyten, zuzukommen“, so Kiani. „Patienten mit einer hohen Zahl neutrophiler Granulozyten im Blut hatten in unserem Register ein etwa zehnfach höheres

Risiko an Covid-19 zu versterben als solche mit einer niedrigen Zahl.“

Für eine breite Anwendung in der Praxis sei es jedoch noch zu früh. „Wir müssen zunächst noch mehr Informationen sammeln, und unsere Daten müssen auch von anderen Registern überprüft und bestätigt werden.“ Ist das der Fall, könnte zukünftig ein einfacher Bluttest Ärzten helfen, das Risiko eines Krebspatienten für den Fall einer Coronavirus-Infektion besser einschätzen zu können – mit Konsequenzen für Schutzmaßnahmen und frühzeitige Behandlungen. Patienten mit hohem Erkrankungsrisiko könnten auch von einer Impfung gegen das Virus besonders profitieren. Diesen und anderen Fragen soll mit Hilfe des Registers nachgegangen werden.

red

07.01.2022

Krebs wächst im Schatten von Corona



Corona beherrscht seit fast zwei Jahren den Alltag und das Gesundheitswesen. Krebskranke könnten ins Hintertreffen geraten, dabei sind gerade sie durch die Pandemie besonders gefährdet, warnt das Tumorzentrum Oberfranken und wendet sich mit einem dringenden Appell an die Öffentlichkeit.

Bayreuth – Krebspatienten sind in der Corona-Pandemie besonders gefährdet. Das Tumorzentrum Oberfranken hat deshalb einen dringenden Appell an die Verantwortlichen in Politik, Gesundheitswesen, aber auch an Patienten und gesunde Menschen gerichtet, dieser erhöhten Gefährdung mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Die Pandemie drohe die Lage Krebskranker zu verschlechtern, zudem bleibe die Krankheit häufiger unentdeckt.

Ärzte besorgt

Das Thema Krebs ist in der Pandemie in der öffentlichen Wahrnehmung völlig in den Hintergrund gedrängt worden. Eine gefährliche Entwicklung, warnen die Krebsärzte im Tumorzentrum Oberfranken: „Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Diagnose und die Behandlung von Krebserkrankungen erfüllen uns mit Sorge.“ Krebserkrankungen würden seit Beginn der Pandemie weniger häufig diagnostiziert, Krebsbehandlungen würden oft verschoben, was die Prognose für die Patienten verschlechtern könne.

Deutlich weniger Neudiagnosen

Prof. Alexander Kiani ist Leiter des Onkologischen Zentrums und des Zentrums für Hämatologische Neoplasien am Klinikum Bayreuth und Sprecher des Tumorzentrums Oberfranken. Gegenüber dem Kurier verweist er darauf, dass Daten des sächsischen und des bayerischen Krebsregisters deutliche Rückgänge von Krebsneudiagnosen im Frühjahr 2020, dem ersten Pandemiejahr, gegenüber dem Vorjahr zeigen. In Bayern sei ein Rückgang der Diagnosen um 10,7 Prozent registriert worden. Mögliche Gründe: Aus Angst vor Ansteckung oder um das Gesundheitswesen nicht zusätzlich zu belasten, gingen Menschen seltener zum Arzt, Krebsvorsorge sei aufgeschoben worden. Nach Daten der AOK Nordost halbierte sich die Zahl der Krebsvorsorgeuntersuchungen gegenüber der Zeit vor der Pandemie in etwa. Wenn Krebserkrankungen aber später diagnostiziert werden, „besteht die Gefahr, dass Tumore bis zum Zeitpunkt der Operation größer geworden sind und vielleicht sogar bereits gestreut haben“, so Kiani. Hierdurch könnten sich die Heilungschancen verschlechtern.

Print Wiesenbote:

Bayreuth: Thoraxchirurgie wird eigenständige Klinik – Raab: Wichtiger Schritt in der strategischen Ausrichtung für die Zukunft

Pressemitteilung veröffentlicht von Redaktion am 16. Juli 2021



Die Klinikum Bayreuth GmbH verbessert ihr Behandlungsangebot für Patientinnen und Patienten weiter. Die bislang als Sektion geführte Thoraxchirurgie wird aufgewertet und erhält den Status einer eigenständigen Klinik. Der medizinische Geschäftsführer des Krankenhauses der Maximalen Versorgungsstufe, Prof. Dr. Hans-Rudolf Raab, sieht darin einen zentralen Baustein der strategischen Ausrichtung des Krankenhauses auf noch mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit und Qualität – zum Wohl der Patientinnen und Patienten.

Bayreuth: Corona-Impfung für Krebspatienten – Jetzt Termin machen

Pressemitteilung veröffentlicht von Redaktion am 1. April 2021



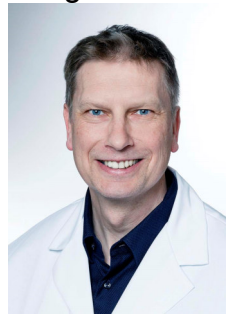
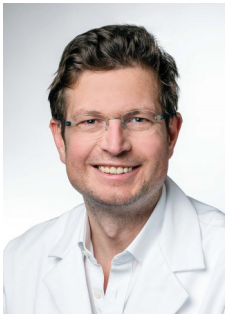
Impfzentren sollen bei Krebs mit hoher Priorisierung impfen

Krebs und Corona – für Patientinnen und Patienten ist diese Mischung unter Umständen lebensgefährlich. „Wer an einer Krebserkrankung leidet, trägt im Falle einer COVID19-Infektion ein möglicherweise deutlich höheres Risiko für einen schweren, vielleicht sogar tödlichen Verlauf“, bestätigt Prof. Dr. Alexander Kiani, Chefarzt und Leiter des Onkologischen Zentrums der Klinikum Bayreuth GmbH und rät daher Patientinnen und Patienten, sich zeitnah beraten und impfen zu lassen. Die Möglichkeit ist laut aktueller Corona-Impfverordnung jetzt gegeben.

Klinikum Bayreuth GmbH bietet Telefonsprechstunde „Diagnose Hirntumor – was kommt danach?“

Pressemitteilung veröffentlicht von Redaktion am 25. Juni 2021

Die Statistik sagt: Hirntumore sind im Erwachsenenalter einer der seltensten Krebserkrankungen. Dennoch: Alleine in Deutschland erkranken jährlich 8.000 Menschen an einem bösartigen, primären Hirntumor. 8.000 Menschen, für die diese Diagnose das Leben von einem Tag auf den anderen auf den Kopf stellt. Am Dienstag, 29. Juni, beantworten Neurochirurgen der Klinikum Bayreuth GmbH telefonisch zwischen 16 und 18 Uhr Fragen von Betroffenen und Angehörigen.



Sie werden die Fragen der Anrufer individuell beantworten. Denn: So komplex wie die Biologie des Tumors mit seinem infiltrativen Wachstum sein kann, gestaltet sich meist auch die Therapie aus Operation, Chemotherapie und Bestrahlung.

Facebook:

14.01.2021

Virtueller Vortrag: Veränderungen des Blutbildes und was sie bedeuten

(Prof. Dr. Kiani, Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie, Leiter des Zentrums für Hämatologische Neoplasien, Leiter des Onkologischen Zentrums)



Klinikum Bayreuth GmbH

14. Jan. · 🌐

Virtueller Vortrag: Veränderungen des Blutbildes und was sie bedeuten. In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Krebsgesellschaft findet am Mittwoch, den 20. Januar um 19 Uhr, ein virtueller Patientenvortrag des Onkologischen Zentrums und des Zentrums für Hämatologische Neoplasien der Klinikum Bayreuth GmbH statt. Referent bei diesem Vortrag ist Prof. Dr. med. Alexander Kiani, Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie, Leiter des Onkologischen Zentrums und des Zentrums für Hämatologische Neoplasien am Klinikum Bayreuth. Er spricht über Veränderungen des Blutbildes und was sie bedeuten. Veränderungen im Blutbild können harmlos sein oder auf eine Erkrankung hinweisen. In seinem Vortrag wird er den Begriff "Blutbild" erläutern und über die Möglichkeiten und Grenzen der Blutbilduntersuchung bei der Erkennung von Erkrankungen sprechen.

Homepage der Klinikum Bayreuth GmbH:

08.12.2021; 18.30Uhr (virtuell)

Möglichkeiten der Palliativmedizin am Klinikum Bayreuth



■■■■■ BAYERISCHE
■■■■■ KREBSGESELLSCHAFT

Zuhören. Begleiten. Helfen.

Vortrag

**Möglichkeiten der
Palliativmedizin
am Klinikum Bayreuth**

**Mittwoch, 10.11.2021
um 18:30 Uhr**

Referentin:

Dr. med. Sabine Gernhardt
Fachärztin für Anästhesie und
Intensivmedizin, Palliativmedizinerin und
Schmerztherapeutin
Chefärztin der Palliativstation Bayreuth

Der Vortrag ist kostenfrei.

16.08.2021



Yoga bei Brustkrebs: Für mehr Lebensqualität |Brustzentrum, Onkologisches Zentrum (Homepage)

Ein junges Ärzteteam der Frauenklinik an der Klinikum Bayreuth GmbH lädt Patientinnen zum Mitmachen ein. Jeanne Garnier und Dusan Dordevic sind Assistenzärzte der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und am Brustzentrum der Klinikum Bayreuth GmbH. Die beiden Mediziner haben es sich zum Ziel gesetzt, Patientinnen mit Brustkrebs zu helfen. Auf ungewöhnliche Weise. Mit Yoga. Wir sprachen mit den beiden jungen Mediziner über die Initiative, zu der sich Patientinnen anmelden können.

30.06.2021

Das Wichtigste vom Amerikanischen Krebskongress 2021

TUMORZENTRUM
Oberfranken  e.V.

**„Das Wichtigste vom
Amerikanischen
Krebskongress 2021“**

9. Nachlese (virtuell)
des Tumorzentrums Oberfranken e.V.
zum ASCO Annual Meeting

am

30. Juni 2021
17.30 – 20.00 Uhr
(Einwahl ab 17.15 Uhr)

Veranstalter:
Tumorzentrum Oberfranken e.V.

Organisation:
Prof. Dr. A. Kiani
D. Buchner

Programm:

ab 17.15:
Einwahl in die WebEx-Konferenz
Eingangspräsentation

17.30-17.35:
Begrüßung und Moderation
A. Kiani

17.35-17.50:
Urologische Tumore
P. Anhut

17.55-18.10:
Thorakale Tumore
R. Leistner

18.15-18.30:
Gastrointestinale Tumore
Ch. Lamberti

18.35-18.50:
Molekulare Pathologie
Th. Aigner

18.55:
Pause

19.05-19.20:
Mammakarzinom / gynäkologische Tumore
Ch. Mundhenke

19.25-19.40:
Neuroonkologische Tumore
Th. Reithmeier

19.45-20.00:
Weitere Highlights vom ASCO
R. Seggwiß-Bernhardt

Status der Vorbeugungs- und Korrekturmaßnahmen

Auf der Basis der im Auditbericht 2019 angegebenen Hinweise wurde vom Onkologischen Zentrum ein Aktionsplan erstellt, der im Laufe des darauf folgenden Jahres bearbeitet und 2022 nochmals aktualisiert wurde. Der überwiegende Teil der Hinweise konnte zufriedenstellend gelöst werden.

In den Jahren 2020 und 2021 fand pandemiebedingt kein Vorort-Audit, sondern ein Überwachungsaudit auf Unterlagenbasis statt. Die darauf basierenden Hinweise wurden bearbeitet.

Im Onkologischen Zentrum sind unverändert verschiedene interne, kontinuierlich ablaufende Kontroll- und Korrekturmaßnahmen aktiv, die im Wesentlichen durch die Koordinatorin des Onkologischen Zentrums durchgeführt werden. Auffälligkeiten werden im Leitungsgremium besprochen und in Qualitätszirkeln mit allen Mitarbeitern des Onkologischen Zentrums diskutiert.

Qualitätsplanung und Ziele

Bewertung der Ziele von 2020/21

In Folge werden die in der letzten Management-Bewertung formulierten Ziele kritisch diskutiert.

1. Zertifizierung des Moduls Magenkarzinom im Rahmen des Viszeralonkologischen Zentrums

Dieses Ziel konnte bislang nicht umgesetzt werden. Die erforderlichen Primärfallzahlen werden zwar deutlich erreicht, die operativen Primärfälle waren in 2021 allerdings noch unterhalb der Anforderungen. Die Anforderungen an den Einschluss von Studienpatienten wurden hingegen erfüllt. Eine Zertifizierung im nächsten Jahr oder zu einem späteren Zeitpunkt bleibt als Ziel bestehen.

2. Überarbeitung der im Onkologischen Zentrum vorhandenen Chemotherapieprotokolle

In diesem Bereich konnte eine deutliche Verbesserung erreicht werden. Die Zytostatika-Software CATO wurde erworben, eine Umstellung von Zenzy auf CATO erfolgt derzeit. Durch den Erwerb einer Lizenz der Firma Onkopti stehen standardisierte und validierte Chemotherapieprotokolle zur Verfügung. Dies dient der Patientensicherheit und der Arbeitersparnis. Diese Protokolle müssen jetzt in CATO implementiert werden.

3. Verstärkung der Vernetzung des Onkologischen Zentrums mit umliegenden Krankenhäusern

Die Corona-Pandemie, durch die alle Krankenhäuser an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit gebracht wurden, hat die geplante Intensivierung der Vernetzung mit den Kooperationspartnern verzögert. Die geplanten Treffen haben daher bislang noch nicht stattgefunden. Dies soll baldestmöglich nachgeholt werden.

4. Einheitlicher onkologischer Arztbrief

Dieses Ziel ist zum Teil umgesetzt. Eine inhaltliche Zielvorgabe wurde erstellt und im Leitungsgremium verabschiedet und wird zunehmend in den Arztbriefen umgesetzt.

.

Ziele 2022

Ziel:	Umsetzung/Maßnahme	Meßmethode/ Ermittlung Kennzahl	IST	SOLL	Zieltermin
Zertifizierung der Transitbereiche Harnblase und Niere und des Moduls Magenkarzinom	Alle notwendigen Maßnahmen in Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen der Erhebungsbögen	Zertifizierungsanforderungen erfüllt ja/nein	Harnblase/Niere im Transitbereich Operative Primärfälle für Magen knapp unterschritten	Zertifizierungsanforderungen werden erfüllt und die notwendigen Fallzahlen werden erreicht.	31.12.2022

Ziel:	Umsetzung/Maßnahme	Meßmethode/ Ermittlung Kennzahl	IST	SOLL	Zieltermin
Einführung von CATO in die Praxis und Standardisierung der Chemotherapieprotokolle (Onkopti)	Schulung Mitarbeiter Auswahl, Anpassung und Überprüfung der Chemotherapieprotokolle Umsetzung in die Praxis	Umstellung auf CATO erfolgt ja/nein Chemotherapieprotokolle für alle Tumorentitäten überarbeitet und überprüft ja/nein	Chemotherapiebestellung erfolgt noch über Zenzy Chemotherapieprotokolle liegen als Standard in Zenzy vor	Umstellung auf CATO erfolgt. Chemotherapieprotokolle für alle Tumorentitäten überarbeitet, überprüft und in CATO importiert	31.12.2022

Ziel:	Umsetzung/Maßnahme	Meßmethode/ Ermittlung Kennzahl	IST	SOLL	Zieltermin
Umsetzung ASV für gastroenterologische, gynäkologische und dermatologische Tumore	Einstellung eines administrativen ASV-Leiters Etablierung der strukturellen und räumlichen Voraussetzungen Umsetzung durch die Kernteams	ASV umgesetzt ja/nein	ASV-Anträge sind genehmigt	ASV ist umgesetzt	31.12.2022

Ziel:	Umsetzung/Maßnahme	Meßmethode/ Ermittlung Kennzahl	IST	SOLL	Zieltermin
Etablierung eines standardisierten Symptomscreenings (MIDOS) bei Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung	Pilotprojekt abschließen und Ergebnisse evaluieren Algorithmus optimieren und in die Praxis umsetzen	Zahl Patienten mit standardisiertem Symptomscreening/ Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung	Die Zahl an Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung, bei denen ein standardisiertes Symptomscreening durchgeführt wird, ist gering	Die Zahl an Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung, bei denen ein standardisiertes Symptomscreening durchgeführt wird, erfüllt die Anforderungen der DKG	31.12.2022

Schlussbemerkung

Insgesamt ist die Entwicklung des Onkologischen Zentrums zum Zeitpunkt der dritten Re-Zertifizierung weiterhin zufriedenstellend und auf anhaltend hohem Niveau. Das Fundament des Onkologischen Zentrums konnte durch die Zertifizierung eines sechsten Organkrebszentrums erweitert werden. Potentiell Sorge macht die zunehmende Umwandlung von Schwerpunkten in Zentren/Module durch die Deutsche Krebsgesellschaft, wodurch das Erreichen des minimalen Versorgungsumfangs des Onkologischen Zentrums gefährdet ist. Andererseits wird die Bedeutung der Onkologischen Zentren mit zunehmender Abdeckung des Versorgungsbereiches durch Organkrebszentren kontinuierlich sinken. Ohne Schwerpunktbereiche liegt der Mehrwert eines onkologischen Zentrums nur noch in der Harmonisierung der Organkrebszentren und ggf. Zentralisierung organübergreifender Strukturen und Bereiche wie Studienzentralen und Tumordokumentation. Hierfür ist eine eigene Zertifizierung wahrscheinlich entbehrlich. Nichtsdestotrotz muss es das Ziel des Zentrums sein, die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortzusetzen und weitere Fallzahlsteigerungen zu erreichen. Die Entwicklung zum Medizincampus wird diese Bestrebungen unterstützen, denn es wird die Attraktivität des Standortes Bayreuth für Ärzte und Patienten deutlich steigern.

Bayreuth, im April 2022,

Prof. Dr. A. Kiani
Leiter Onkologisches Zentrum
der Klinikum Bayreuth GmbH